

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:
 Anzahljährig: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —
 Halbjährig: 2. — 2.50
 Vierteljährig: 1. — 1.25
 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 8. April

Insertions-Preise.
 Einblättrige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen
 à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
 1893
 Redaction, Administration u. Expedition:
 Schöffergasse Nr. 3, 1. Stock.

Nr. 661

Wiener Brief.

(Wer will die confessionelle Schule? — Verwaltungsjahr.)
 6. April.
 J. N. — Der Abgeordnete Prinz Alois Liechtenstein hat jüngst bei der Versammlung des katholischen Schulvereines wieder einmal renommirt und von den Millionen gesprochen, die die confessionelle Schule verlangen. Es trifft sich nun gut, daß der Abgeordnete v. Plener in seiner letzten Reichsrathsitzung gerade auf diesen Punkt zu sprechen kam und in großen Umrissen gewissermaßen eine Statistik der Vertheilung dieser confessionellen Schule lieferte. Wir lassen diesen Theil der Plener'schen Rede, der die weiteste Verbreitung verdient, hier folgen. Der Redner sagte: Es ist nicht zu leugnen, daß das Bestreben nach confessionellen Schulen, wie sie im österreichischen Sinne von diesen Herren angestrebt werden, doch nur von einer außerordentlich kleinen Minorität im Lande getheilt wird. Wenn Sie die sogenannten „klerikalen“ zu sagen, obwohl ich in dem Worte nichts Abfälliges erblicken kann — wenn Sie diese katholisch-conservativen Provinzen Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Salzburg nehmen, welche der Mehrzahl nach von Abgeordneten dieser Partei vertreten sind, so gibt das rund eine Gesamtbevölkerungszahl von drei Millionen, davon müßten aber die liberalen Wahlbezirke, also einige Hunderttausend abgerechnet werden, so daß nicht einmal zwei Millionen übrig bleiben. Nun hat die westliche Reichshälfte nach der letzten Volkszählung 9 Millionen Einwohner und Sie können außer diesen sogenannten Alpenländern von keinem Lande behaupten, daß dort eine größere Volksströmung Gunsten eines derartigen Schulsystems, wie Sie es wünschen, besteht. Nehmen Sie das hochentwickelte Böhmen, da gibt es gar keine Stimme in Böhmen, weder auf deutscher, noch auf österreichischer Seite, welche für Schulreformpläne dieser Art irgendwie je nur ein Wort der Sympathie oder Entgegenkommens gezeigt hätte. Dasselbe ist in Preußen und Schlesien; und auch in Galizien, wo die unheimlichen Verhältnisse bestehen, ist eine derartige Schulbewegung absolut nicht zu verzeichnen und so können Sie auch die übrigen Provinzen durchgehen. Nehmen Sie so große Worte also, die da ausgeprochen werden, muß man sich doch darüber klar machen, wie klein eigentlich das Gebiet ist, welches von der Partei occupirt wird und wie gering der Antheil der gesamten österreichischen Bevölkerung von welchem man thatsächlich behaupten kann, daß ein ähnliches Schulsystem seinen Ueberzeugungen entspricht. Es ist zugleich eine Mahnung an die Regierung, sich durch so große Reden nicht einlassen zu lassen (Sehr gut!), es ist gar nicht möglich, daß das ein so großer Theil unserer Bevölkerung ist, es ist kleiner Theil, ein sehr gut und von sehr energischen geschickten Männern geführter Theil, die

aber durch den lauten Ton, um nichts anderes zu sagen, ihrer Worte das öffentliche Ohr erschüttern und uns manchmal selbst glauben machen, es stünden, ich weiß nicht, Millionen hinter ihnen und es sind zuletzt einige Hunderttausende.
 In Regierungskreisen wird bekanntlich nach einer officiösen Meldung der Gedanke ernstlich erwogen, mit Rücksicht auf den complicirten parlamentarischen Apparat dießseits und jenseits der Leitha, den Beginn des Verwaltungsjahres auf den 1. Juli zu verlegen. Dann wäre es möglich, die dießseitigen Landtage vom September bis Weihnachten, den Reichsrath (und den ungarischen Reichstag) von Neujahr bis nach Pfingsten und im Juni die Delegationen zu versammeln und überall die Budgets rechtzeitig fertig zu stellen. — Dies wäre nun thatsächlich zu wünschen, denn seit der Einführung constitutioneller Einrichtungen in Oesterreich gehört die rechtzeitige Erledigung des Budgets zu den größten Seltenheiten. Nach unserem Dafürhalten soll sich der Beginn des Finanzjahres nach den parlamentarischen Gepflogenheiten richten und das Finanzjahr hat dann zu beginnen, wenn die Volksvertretung gewohnheitsgemäß das Budget erledigt hat. Wenn zum Beispiel Ende Februar das Budget der Regel nach vertheilt ist, so kann das Finanzjahr ganz gut mit dem 1. März oder 1. April beginnen. Thatsächlich beginnt es auch in England und in vielen anderen Staaten mit dem 1. April. Leroy-Beaulieu, der berühmte französische Nationalökonom, schlägt für Frankreich den 1. Juli als Beginn des Finanzjahres vor. Bei uns in Oesterreich fing das Finanzjahr bis 1864 mit dem 1. November an und schloß den letzten October. Der damalige Finanzminister, Dr. Ignaz von Plener, änderte dieß und seit damals fällt in Oesterreich das Budgetjahr mit dem Solarjahr zusammen. Was nun die von der Regierung geplante Aenderung betrifft, so dürfte sie wohl schwerlich bei den Parteien auf Widerstand stoßen. Manche von ihnen, so besonders die Vereinigte deutsche Linke, waren stets auf die rechtzeitige Erledigung des Staatsvoranschlags eifrig bedacht. Diese Partei dürfte daher auch voraussichtlich alle darauf abspielenden Bestrebungen unterstützen. (Wir haben obige Ausführungen unseres Wiener Correspondenten unverändert wiedergegeben, glauben aber unsererseits, daß betreffs der Verlegung des Verwaltungsjahres, weder innerhalb der deutsch-liberalen Partei, noch überhaupt die Ansichten vollständig geklärt sind. Ohne Frage spricht auch Vieles dafür, daß das Verwaltungsjahr mit dem Solarjahre zusammenfalle, und die Erfahrung hat gezeigt, daß bei richtiger Eintheilung der parlamentarischen Arbeit auch hiebei eine rechtzeitige Erledigung des Budgets möglich ist. Ohne eine solche würden aber auch bei einem beliebigen Anfangstermine des Verwaltungsjahres Störungen unvermeidlich sein. — A. d. R.)

Politische Wochenübersicht.

Die Landtagsession hat im Laufe dieser Woche bereits in einigen Provinzen begonnen und bis Ende dieses Monats wird die Mehrzahl der Landtage versammelt sein. So wird sich in den nächsten Wochen das Hauptinteresse in der inneren Politik auf die Landtagsverhandlungen concentriren und namentlich den Berathungen im böhmischen Landtage sieht man mit Spannung entgegen. Von jugoslawischer Seite werden wieder allerlei extreme Anträge vorbereitet; auch die Ausgleichsaction wird voraussichtlich den Gegenstand erregter Auseinandersetzungen bieten. Unterdessen setzen die Jugoslawen die Aufhebung der Bevölkerung auch in Vereinen und Volksversammlungen fleißig fort.
 Dr. Smolka und Friedrich Karl Graf Kinsky — ein Mitglied des böhmischen Feudaladels — wurden ins Herrenhaus berufen.
 Ministerpräsident Weyerle hat bei seiner letzten Anwesenheit in Wien auch die kaiserliche Bewilligung zur Einbringung des Gesetzes über die obligatorischen bürgerlichen Standesregister erhalten. Im ungarischen Parlamente dürfte es stürmische politische Debatten geben, namentlich auch im Oberhause auf dem Gebiete der Kirchenpolitik.
 In Deutschland ist das Schicksal der Militärvorlage, die nun seit Monaten im Vordergrunde der Discussion, noch immer unentschieden; die Regierungsvorlage wird zwar keinesfalls angenommen, allein es ist nicht ausgeschlossen, daß im Wege eines Compromisses noch ein Ausweg gefunden wird und die zweijährige Dienstzeit zur Einführung gelangt.
 In Italien werden die anderen Fragen durch die Feierlichkeiten bei der silbernen Hochzeit des Königs paares für kurze Zeit in den Hintergrund treten. Unsere Monarchie und das Kaiserhaus werden hiebei bekanntlich durch Erzherzog Rainer vertreten sein.
 Die Home-Rule-Bill kommt im englischen Parlament jetzt zur Discussion, die voraussichtlich eine außerordentlich ausgedehnte sein wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Gladstone dieselbe im Unterhause mit Hilfe der Iren durchbringen, das Oberhaus aber sie verwerfen. Was dann geschieht, ist momentan wohl nicht zu bestimmen; hat Gladstone die Macht dazu, schreckt er wohl auch vor einer völligen Reform des Oberhauses nicht zurück.
 Frankreich hat wieder ein neues Ministerium: Dupuy Vorsitz und Inneres, Develle Aeußeres. Wie bei so viel Vorausgegangenem wird wohl auch dessen Dauer keine lange sein.

Wochen-Chronik.

Einer alten Uebung gemäß, wird demnächst der deutsche Kronprinz ein öffentliches



Gymnasium besuchen. Für ihn ist das von Raffel ausgewählt und ist an dasselbe deshalb ein vorzüglicher Pädagoge, Gymnasialdirector Muff aus Stettin versetzt worden.

Zu Fürst Bismarck's 78. Geburtstage liefen über 70.000 Glückwunschschriften und 3000 Telegramme, darunter auch zahlreiche aus Oesterreich ein. Viele Abordnungen wurden vom Fürsten persönlich empfangen.

Es verlautet, der Papst werde in diesem Jahre die goldene Rose der Braut des Fürsten Ferdinand von Bulgarien senden.

Im Totiser Parke des Grafen Nikolaus Eszterhazy spielte sich eine entsetzliche Scene ab. Der Honvedhauptmann Anton Ursprung wollte mehreren Kameraden die Friedlichkeit der in ihrem Zwinger auf und ab trotgenden Bären beweisen und steckte die Hand durch das Eisengitter. Die Bären verstanden jedoch die freundliche Absicht des Herrn Hauptmannes nicht, packten die Hand, und als Ursprung mit größter Mühe von den Bestien befreit wurde, war dieselbe bis auf die Knochen zerfleischt. Hauptmann Ursprung wurde in ohnmächtigem Zustande nach seiner Wohnung geschafft.

In Steinamanger wurde der Gattenmörder Johann Rarg, der ohne Reue sein That gestand, die Absicht zu tödten aber leugnete, zu 15 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, und gleichzeitig wurde über ihn die Landesverweisung nach abgeübter Strafe ausgesprochen.

Aus Halle flüchtete ein Banquier Lindner, nachdem er 700.000 Mark durch Speculationen veruntreut hatte.

Mit dem Schuljahre 1894/95 sollen die Bestimmungen der neuen rechts- und staatswissenschaftlichen Studienordnung ins Leben treten. Die einschneidendste dieser Bestimmungen bezieht sich auf die Rigorosen. Während bisher die Ablegung derselben von der Pflicht, die zweite und dritte, das ist die juricelle und politische Staatsprüfung abzulegen, befreite, wird nun die Ablegung aller Staatsprüfungen jedenfalls erforderlich sein; die Rigorosen befreien nicht mehr von den Staatsprüfungen. Dagegen genügen die letzteren zum Eintritt in den Staatsdienst und zum Aufsteigen in demselben bis zu den höchsten Stufen.

Aus Nizza kommt die Schreckenskunde, daß die Krinoline dort aufgetaucht sei. Ein Wehegeschrei wird von den Männern und wie wir hoffen wollen auch von den meisten Frauen angestimmt werden, falls dieses unschöne Gerath seinen Rundgang durch die „civilisirte“ Welt antreten sollte.

In Dänemark hat der bekannte Wiener Schneider Herrmann Zeitung seinen alten Witz wiederholt, indem er sich in einer Kiste von Christiana nach Kopenhagen befördern ließ. Aus Lemberg meldet man den Ausbruch einer Typhusepidemie und aus Rußland das Auftreten der Cholera im Petersburger District und in den westlichen Provinzen. Außergewöhnlich zahlreich waren in den vergangenen Tagen die Brandunglücke. Die Stadt Bleiberg in Kärnten, die erst vor einigen Jahren durch einen Lawinensturz heimgesucht wurde, ist von einer Feuersbrunst, welche einen Schaden von 100.000 fl. verursachte, theilweise zerstört worden. Die Hälfte des Schadens trifft auf arme Knappen und unterstützungsbedürftige Bewohner. — In Lille ist ein Theil des Arsenal's mit sämtlichen Vorräthen an Patronen und Ladungen niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine Million Francs. — Ebenso brannte die amerikanische Stadt Galena gänzlich nieder. Mehrere Personen kamen um's Leben, Hunderte von Menschen wurden obdachlos. — In der Charter-Lanacy Londons zerstörte eine gewaltige Feuersbrunst zahlreiche Gebäude und richtete

einen Schaden von 100.000 Pfund an. — In Lissabon brannte das kleine Theater und die angrenzenden Etablissements ab. Menschenleben sind hiebei nicht zu Grunde gegangen, dagegen kamen bei einer in der Stadt Manilla ausgebrochenen Feuersbrunst fünf Eingeborene ums Leben und 28 Personen erlitten schwere Verletzungen. Ein bedeutender Brand wird auch aus Klein-Böchlarn an der Donau gemeldet, der 60 Baulichkeiten einscherte und 200.000 fl. Schaden verursachte. Der Brand ist von einem fünfjährigen Buben auf Anstiften seines 21jährigen Bruders gelegt worden. Die Brandstifter sind verhaftet. — In Bicska im Neutraer Comitae wurde fast die ganze Ortschaft ein Raub der Flammen. Die bei Weissenbach-St. Gallen (Steiermark) gelegene Cellulosefabrik des Abgeordneten Dr. Beez ist am 3. d. durch eine Kessel-explosion vollständig zerstört. Das Unglück dürfte durch die Unachtsamkeit des mitverunglückten Heizers hervorgerufen sein. Außer dem Heizer Fahrberger ist noch der Kocher Tschafsch umgekommen; vier Personen sind verletzt; 120 Arbeiter sind brotlos.

Local- und Provinz-Nachrichten.

† Franz Müller.

Am 4. April d. J. verschied nach schweren Leiden im 73. Lebensjahre Herr Franz Müller, der langjährige Redacteur unseres Blattes.

Der Verstorbene war am 28. Juli 1821 in Znaim in Mähren als Sohn des dortigen Stadtcapellmeisters geboren. Er absolvirte das Gymnasium in Znaim und die Universität in Olmütz, wollte sich aber, da er Talent und Neigung zur Musik hatte, der musikalischen Laufbahn widmen. Auf Wunsch seines Vaters wandte sich jedoch Müller dennoch dem Beamtenberufe zu, blieb jedoch als eifriger Dilettant der Tonkunst zeitlebens ergeben.

Müller trat beim Znaimer Magistrat in die Praxis ein, wurde dann Wirtschafts- und Steueramtsadjunct bei der Herrschaft Frain in Mähren, hierauf Adjunct bei anderen Herrschaften und nach Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit bezirkshauptmannschaftlicher Commissär in Lienzfeld, und Steueramtscontrollor in Weitra in Niederösterreich. Später trat der Verstorbene als Verwalter und Oberbeamter beim Landgrafen Fürstenberg ein, schied im Jahre 1869 ganz aus der Beamtenlaufbahn und widmete sich dem journalistischen Berufe. Anfangs bei landwirtschaftlichen Blättern und der Gemeindezeitung thätig, übernahm Müller 1871 die Redaction des hiesigen Amtsblattes, 1879 die des „Laibacher Tagblatt“ und 1882 die des „Laibacher Wochenblatt“.

Franz Müller war ein tüchtiger Mann, der die ihm obliegenden Geschäfte stets mit unermüdelichem Eifer und strenger Pflichttreue zu erfüllen gewohnt war. Mit dem journalistischen Berufe, in dem er seit Jahren wirkte, war er nach allen Seiten vertraut und er hatte nach der redactionellen wie nach der administrativen Richtung des Zeitungswesens reiche Erfahrungen, die es ihm möglich machten, bei einem Blatte überall werththätig einzugreifen, wo es galt eine Lücke auszufüllen.

Dem „Laibacher Wochenblatte“ ist der Verstorbene allezeit ein unermüdelich thätiger, treu ergebener Redacteur gewesen, der seiner oft genug mit mannigfachen Schwierigkeiten und Hindernissen verbundenen Aufgabe immer mit gleicher Unverdroffenheit und Hingebung nachkam. Er war auch unter oft ungünstigen Umständen unentwegt ein entschiedener und offener Anhänger der deutsch-liberalen Partei, und scheute selbst für seine Verhältnisse erhebliche Opfer

nicht, wo es galt, für seine Ueberzeugung einzustehen und die Pflichten seines Berufes zu erfüllen. Ueberhaupt war Müller ein wahrer Mensch von Arbeitseifer und Anhänglichkeit an seine Partei und seinen Beruf.

Neben seiner journalistischen Beschäftigung hing Müller vor Allem an der Musik. Er war ein begeisteter Verehrer der Kunst, der er seit frühestem Jugend gehuldigt und in der er es auch zu großer Fertigkeit gebracht hatte.

Als Mensch war der Verstorbene von freundlichem Wesen, gefällig und zuvorkommend. Für das, was er als richtig ansah, trat er stets lebhaft ein und verfocht seine Ansichten oft mit wahren Feuer. Dabei war er jedoch gutmüthig, und wie ihn bisweilen ein Wort förmlich aus der Fassung brachte, war er auch wieder durch ein Wort zu besänftigen. Daß Müller ein wahrhaft guter Mensch war, zeigte sich am schönsten in seinem Familienleben. An Frau und Kindern hing er mit Zärtlichkeit, und während einer vierzigjährigen Ehe mit seiner Gattin Emilie, einer nahen Verwandten des verstorbenen Dichters Castelli, war das innigste Einvernehmen, die liebevollste gegenseitige Hingebung beider Gatten nicht einen Tag gestört.

Franz Müller gehörte zu den Menschen, denen das Leben viel Arbeit, Mühen und Schwierigkeiten, aber wenig Erfolge und Freuden geboten hat; dennoch verzagte er nicht, erlahmte nicht in seinem Arbeitseifer und kämpfte tapfer weiter bis zum Schlusse seiner Tage.

Alle, die den „alten Müller“ gekannt, werden dem braven Manne gewiß ein freundliches Andenken bewahren — er verdient es.

Das Leichenbegängniß fand vorgestern Abend in einfacher, aber würdiger Weise von der Todtencapelle in St. Christof aus statt. Den Sarg bedeckten schöne Blumenpenden, darunter ein prachtvoller Kranz, dessen schwarze Schleifen die Inschrift trugen: „Das „Laibacher Wochenblatt“ — seinem langjährigen verdienstvollen Redacteur“, und eine in Lyraform, eine sinnige Erinnerung an die Begeisterung des Verstorbenen für die Musik. Dem Sarge folgten nach den Angehörigen der gesammte Ausschuß des constitutionellen Vereines und eine ansehnliche Anzahl von Freunden und Bekannten des Verstorbenen. Während der Einsegnung in der Kirche sang ein Theil der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines einen ergreifenden Trauerchor, und als der Sarg in's Grab gesenkt wurde, dachte wohl jeder der Anwesenden: Ein müder Erdenpilger wird hier nach langer, wechselvoller Lebensfahrt endlich zur Ruhe gebettet! Die Erde sei ihm leicht!

Krainische Sparcasse.

Die heutige regelmäßige Generalversammlung des Vereines der Krainischen Sparcasse fand am 6. April unter dem Voritze des Präsidenten Josef Luchmann und in Anwesenheit des Regierungscommissärs Oberrechnungsrath Pfeifer statt.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag und die Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1892, das 72. Geschäftsjahr. Wir entnehmen dem Vortrage nachstehende Daten:

Das gesammte Verwaltungs-Vermögen belief sich mit Ende 1892 auf fl. 36,586.210-01, hat sich daher gegen jenes mit Schluß des Vorjahres per fl. 30,677.077-81 erhöht um fl. 5,859.122-20.

Die enorme Steigerung des Verwaltungs-Vermögens rührt daher, daß die von der Sparcasse übernommenen sechs Millionen 4% Prioritäten der Unterkrainger Bahnen, von denen bereits im letzten Geschäftsberichte Erwähnung geschah, mit dem Uebernahmepreise im selben Inbegriffen sind. Dieser Uebernahmepreis ist jedoch bis

Ende 1892 erst theilweise berichtigt und war hievon, wie die Bilanz zeigt, mit Ende 1892 ein Betrag von fl. 4,124.291.19 noch ausständig, weil dem Uebereinkommen gemäß derselbe unter mitweiliger Verzinsung nur allmählich für die Erfordernisse des Bahnunternehmens auszufolgen ist und für diesen Zweck bis Ende des laufenden Jahres auch ohne Zweifel vollständig in Anspruch genommen werden wird. Zur Beschaffung dieses Uebernahmspreises wurden, um durch keinerlei Eventualitäten in Geldverlegenheit gesetzt zu werden, Werthpapiere veräußert und der Erlös bei verschiedenen Geldinstituten mittlerweile angelegt, so daß dieser im Guthaben bei verschiedenen Geldinstituten bestehende Theil des Verwaltungs-Vermögens sich laut der Bilanz auf fl. 5,686.478.01 beläuft, welcher sich aber durch successive Berichtigung des obigen Restes Uebernahmspreises per fl. 4,124.291.19 auf fl. 1,562.186.82 reduciren und die entsprechende Verminderung des Verwaltungs-Vermögens zur Folge haben wird. Scheidet man sonach vom obigen Zuwachse des Verwaltungs-Vermögens per fl. 5,859.122.20 diesen nur einen vorübergehenden Bestandtheil desselben bildenden Betrag per fl. 4,124.291.19 aus, so verbleibt noch immer ein Zuwachs per fl. 1,734.831.01, welcher ganz befriedigend ist.

Der Stand der Hypothekar-Darlehen belief sich Ende 1892 auf fl. 13,665.947.39, hat sich daher gegen jenen mit Ende 1891 per fl. 13,045.032.91 erhöht um fl. 620.914.48. Unter den Hypothekarforderungen befinden sich an Darlehen in Krain mit $4\frac{1}{2}\%$ Verzinsung fl. 4,142.127.12, welche sich daher gegen den Stand mit Ende 1891 per fl. 4,095.454.18 erhöhten um fl. 46.672.94. Die Darlehen mit 4% Verzinsung belaufen sich auf fl. 417.217.75, haben sich daher gegen den Stand von Ende 1891 per fl. 417.470.75 um fl. 253.— vermehrt. An neuen Darlehen wurden im Jahre 1892 ausbezahlt fl. 1,084.124.—, dagegen rückerstattet fl. 463.209.52, woraus sich obiger Zuwachs per fl. 620.914.48 ergibt. In obigen Summen befinden sich an neu erfolgten Darlehen in Krain fl. 209.524.— und rückbezahlten fl. 163.104.06.

Wenn es nun auch den Bemühungen der Direction gelungen ist, den Stand der Hypothekar-Darlehen einigermaßen zu heben, so ist selber doch immer kein befriedigender, da das Interessenten-Guthaben noch immer nur mit 49.1% (gegen 48.6% im Vorjahre) durch Hypotheken bedeckt erscheint. Es in diesem Geschäftszweige wegen der sinkenden Tendenz des Zinsfußes leider auch in Zukunft kein Aufschwung zu erwarten, sondern eher ein Rückgang befürchten, wie uns denn auch schon für das laufende Jahr bedeutende Capitalien zur Rückzahlung abhandelt wurden. Diesem Uebelstande könnte nur durch eine Herabsetzung des Hypothekar-Zinsfußes geholfen werden, dieser müßte aber nothwendig einer Herabsetzung des Zinsfußes für die Interessenten-Einlagen begleitet sein und obwohl letzteres seitens der meisten größeren Sparcassen längerer Zeit geschehen ist, so ist die Direction doch überzeugt, sich in voller Uebereinstimmung mit der geehrten General-Versammlung zu bewegen, wenn sich die Hauptaufgabe des Vereines der Wahrung und Förderung der Interessen der Sparcassen, daher auch in Gewährung einer möglichst hohen Verzinsung erblickt und demnach an dem jetzigen Zinsfuß so lange festzuhalten gedenkt, als die Erträgnisse des Geschäftes die Deckung dieser Kosten nur überhaupt ermöglichen.

Die Zinsenrückstände von den Hypothekar-Darlehen beliefen sich auf fl. 81.693.52, sind daher gegenüber einer Jahresschuldigkeit an Zinsen circa fl. 610.000.— als sehr mäßig zu sehen.

Die Darlehen an Gemeinden haben sich um fl. 17.088.— erhöht und betragen Ende 1892 fl. 49.330.—.

Das Lombard- und Wechselgeschäft verharrete auf dem schon seit Jahren eingenommenen Tiefstande.

Der Stand an Wertheffecten belief sich Ende 1882 auf fl. 14,511.511.10, hat sich daher gegen jenen von Ende 1891 per fl. 12,548.895.35 um fl. 1,962.615.75 erhöht, und zwar in Folge der Uebnahme der Prioritäten der Unterkrainer Bahnen.

Der Grund, aus welchem die Conto-Corrent-Guthabungen erhöht wurden, ist bereits angeführt worden: wenn man aus selben den zur Berichtigung des Uebernahmspreises für die Prioritäten der Unterkrainer Bahnen bestimmten Theilbetrag ausschidet, so zeigt der bleibende Rest per fl. 1,562.186.83 in Vergleichung mit dem Stande von Ende 1891 per fl. 2,505.695.52 eigentlich eine Verminderung derselben um fl. 943.508.69.

Die executiv erstandenen Häuser in Graz und Görz wurden, wie bereits im letzten Geschäftsberichte erwähnt wurde, zum eigenen Kostenpreise gegen das Haus in Wien, VII., Kirchengasse Nr. 24, verkauft, welches der Sparcasse einschließlich der geleisteten Aufzahlung und der Spesen auf fl. 198.671.82 zu stehen kommt und eine ganz befriedigende Verzinsung dieses Betrages abwirft, welche jetzt, nachdem das ganze Haus vermietet ist, mehr als $4\frac{1}{2}\%$ beträgt. Auf diese Weise hat sich die Sparcasse aller ihrer Executiv-Realitäten entledigt und dafür zwei schöne, neu gebaute, in der besten Lage befindliche Häuser in Wien erworben, für welche ihr schon bisher einige Kaufanträge gestellt wurden, in die sie aber noch nicht einzugehen fand, weil angeichts des sinkenden Zinsfußes der Werth der Häuser voraussichtlich eine Steigerung erfahren wird.

Die Einlagen der Interessenten außer jenen der Alterssparcasse beliefen sich Ende 1892 in 51.675 Posten auf fl. 27,805.809.19, haben sich daher gegen den Stand von Ende 1891 per fl. 26,642.401.55 um fl. 1,163.407.64 erhöht, worunter sich an capitalisirten Zinsen fl. 1,032.162.46 befinden, so daß im übrigen um fl. 131.245.18 mehr eingelegt als behoben wurden, abgesehen von den nicht eigentlich realisirten, sondern nur in die Alterssparcasse übertragenen Einlagen. Diese Mehreinlagen treten umso mehr hervor, als im Vorjahre eine in die Sparcasse vorübergehend eingelegte Verlassmasse mit rund einer halben Million zur Realisirung gelangt war.

Die Anzahl der Interessenten hat sich wieder bedeutend vermehrt, da 10.048 neue Büchel ausgefertigt und nur 7698, darunter auch die an die Alterssparcasse übertragenen, realisirt wurden, ist selbe um 2350 gestiegen und bei der immer schwierigeren entsprechenden Verwendung der eingelegten Gelder kann die bevorstehende Eröffnung neuer Sparcassen am Lande und die theilweise Ablenkung der Gelder an selbe nur mit Befriedigung begrüßt werden.

In die Alterssparcasse wurden 82 neue Theilnehmer aufgenommen und nachdem 18 ausgestreuten sind, betrug der Stand derselben Ende 1892 399 Theilnehmer mit dem Gesamteinlagecapitale von fl. 136.645.83. Der Beschäftigung nach befinden sich darunter 279 weibliche, 14 männliche Diensthöten, 30 weibliche, 14 männliche Fabrikarbeiter, während die übrigen 62 verschiedenen anderen Erwerbszweigen angehören. Das Guthaben dieser Theilnehmer an der Alterssparcasse an übertragenem Zinsendrittel und hiezu gewährten Zuschüssen belief sich Ende 1892 in 340 Posten auf fl. 9265.54.

Die gesammten Spareinlagen be-

tragen daher in 52.414 Posten fl. 27,951.720.56, wovon im Durchschnitte auf ein Einlagebüchel bei der Sparcasse rund 538 fl. und bei der Alterssparcasse 342 fl. entfallen.

Im Pfandamte wurden im Jahre 1892 18.625 Pfänder für den Darlehensbetrag per fl. 98.502 eingelegt und 18.495 Pfänder gegen Rückzahlung von fl. 98.394 ausgefolgt. Bei dieser Anstalt ergab sich ein Geschäftsverlust per fl. 6653.36, welcher aus den Erträgnissen des Sparcassegeschäftes gedeckt wurde.

Der Creditverein zählte Ende 1892 185 Theilnehmer mit dem bewilligten Credite von fl. 557.760, der Sicherstellungsfond belief sich auf fl. 55.776 und der Reservefond auf fl. 37.387.38. Im Jahre 1892 wurden 926 Wechsel im Betrage von fl. 1,244.415 escomptirt und 939 Wechsel im Betrage von fl. 1.295.700 rückbezahlt. Der Geschäftsverkehr umfaßte 1865 Parteien und der Geldverkehr belief sich auf fl. 2,779.557.02. Aus der Geschäftsgebarung des Jahres 1891 resultirte ein Gewinn von fl. 2439.64, wovon 40% mit fl. 975.86 an die Sparcasse abgeführt wurden.

Das reine Geschäftserträgniß der Sparcasse belief sich im Jahre 1892 auf fl. 243.734.44, hievon wurden verwendet: zur Deckung des Pfandamtsverlustes fl. 6653.36, zu wohlthätigen und gemeinnützigen Spenden fl. 33.740, zu Abschreibungen beim Oberrealschul- und Sparcassegebäude, dann Mobilien fl. 15.046.50, zusammen fl. 55.439.86; von dem verbleibenden Reste per fl. 188.294.58 beantragt die Direction den Betrag von fl. 50.000 unter dem in den Vorjahren beschlossenen Vorbehalte als letzte Rate für die eventuelle Fundirung der deutschen Knabenvolkschule in Laibach, dann fl. 35.000 zur Deckung des in der Generalversammlung vom 2. März d. J. beschlossenen Beitrages zum Ankaufe der Ludmann'schen Realität für das neue Post- und Telegraphengebäude auszuschneiden und die hienach noch verbleibenden fl. 103.294.58 dem allgemeinen Reservefonde zuzuführen, welcher sich hindurch auf fl. 2,311.027.15 erhöht.

Der Kursgewinn an den Wertheffecten beträgt fl. 313.635.12, wodurch sich die Specialreserve für Kursverluste auf fl. 1,146.742.83 erhöhte, so daß die Gesamtsreserve fl. 3,457.769.98, daher etwas über 12.4% des gesammten Interessenten-Guthabens betragen.

Der vorgetragene Rechnungsabluß wurde genehmigt. Hierauf gedachte der Vorsitzende unter allgemeiner Zustimmung der im abgelaufenen Jahre dahingeschiedenen Vereinsmitglieder und sprach den Beamten der Anstalt, insbesondere dem Amtsdirector Dr. Suppan, dessen Thätigkeit im abgelaufenen Jahre durch die stattgehabten umfangreichen Transactionen in außergewöhnlichem Maße in Anspruch genommen war, den Dank für die treue und umsichtige Pflichterfüllung aus.

Nach entsprechenden Vorträgen des Amtsdirectors wurden die Präliminarien für das Jahr 1893 genehmigt; weiter wurde beschlossen, den zur Fundirung der deutschen Knabenvolkschule ausgefundenen Betrag per 150.000 fl. weiterhin selbstständig zu verwalten, und zum Zinsendrittel der Theilnehmer der Alterssparcasse ein Zuschuß von 3600 fl. bestimmt.

(Schluß folgt.)

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat dem Waisenhausvereine für Gottschee aus seiner Privatcasse einen Beitrag von 500 Gulden bewilligt.

— (Der krainische Landtag) wird, wie schon gemeldet, am 20. d. M. zu einer Frühjahrs-session zusammentreten. Nachdem das Landesbudget

für 1893 bereits in der letzten Herbstsession erlebte wurde, jenes für 1894 aber erst in der heurigen Herbstsession zur Berathung kommt, so werden die zahlreichen Voranschläge und Rechnungsabschlüsse der verschiedenen Fonds, die sonst den Hauptgegenstand der Landtagssessionen zu bilden pflegen, diesmal nicht zu Verhandlungen kommen und wird sich der Landtag lediglich mit einer Reihe anderer Angelegenheiten meist wirtschaftlicher und cultureller Natur zu befassen haben. Als Regierungsvorlage wird ein neues Jagdgesetz eingebracht werden. Ueber die voraussichtliche Dauer der bevorstehenden Session läßt sich derzeit verlässliches wohl kaum bestimmen, allein nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre darf man ziemlich sicher annehmen, daß dieselbe sich bis zu Pfingsten hinziehen wird.

— (Personalnachrichten.) Der Leiter der Landesregierung, Hofrath Baron Hein, hat sich am 5. d. M. auf einige Tage nach Rudolfswerth begeben. — Dem gräflich Auersperg'schen Revierförster Alois Minathy in Brunnndorf wurde das goldene Verdienstkreuz verliehen.

— (Oper.) Am 4. d. M. begann im Landestheater ein vom Director Finkle und Director Eglsper in Klagenfurt gemeinsam veranstalteter auf zwölf Vorstellungen berechneter Operncyklus. Die beiden ersten Opernabende brachten Aufführungen von Gounod's „Margarethe“ und Halevy's „Jüdin“, die im allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet werden konnten. Leider war der Besuch kein sehr zahlreicher und namentlich die Logen waren schwach besucht. Wir behalten uns eine ausführliche Besprechung einzelner Vorstellungen noch vor, können aber heute nicht unterlassen, dem Publikum den Besuch der noch folgenden Opernaufführungen bestens zu empfehlen, zumal die bisherigen Leistungen der Gesellschaft, wie angedeutet, ganz befriedigende sind, fast ausschließlich hervorragende Opernwerke zur Aufführung gelangen sollen, und Opernvorstellungen bei uns nun seit einer Reihe von Jahren bereits zu den Seltenheiten zählen.

— (Concert Materna.) Die Wiener Hofopernsängerin Frau Friedrich-Materna, welche am nächsten Dienstag in unserer Stadt in einem Concerte auftreten wird, hat soeben in Paris Triumphe gefeiert. Frau Materna, eine geborene Steiermärkerin, ist bekanntlich seit Jahren eine Stütze der Wiener Hofoper, von welcher aus sie ihre Siegesfahrten durch die halbe Welt unternahm. Wagner lernte die Künstlerin als die beste Interpretin der weiblichen Hauptrollen in seinen Werken kennen und es spricht für den überwältigenden Eindruck, welchen ihre Kunst auszuüben vermag, daß sie in Paris die Werke des deutschen Meisters zu Ehren zu bringen mußte.

— (Karstbewaldung.) Welche Fortschritte im letzten Jahrzehnt die Aufforstung des Karstes gemacht hat, lehrt schon eine Bahnfahrt von Laibach nach Triest, Fiume oder Görz. Die Arbeiten könnten aber noch weiter vorgeschritten sein, wenn größere Geldmittel dafür zur Verfügung gestellt würden, und dieß wäre schon darum zu wünschen, um die den Karst heimlichenden Gewitter, Hagelschläge und die winterlichen Schneestürme mit ihrer Verschüttung des Bahngeleises, dessen Freimachung jahraus jahrein kolossale Geldopfer erfordert, etwas hintanzuhalten. Indessen muß auch dasjenige, was bisher geschehen ist und geschieht, dankbar anerkannt werden und wir können in Betreff des heurigen Frühjahrs verzeichnen, daß auf dem krainischen Karstboden zwischen Adelsberg und Divacca mehr als anderthalb Millionen Kiefern und andere Baumpflänzlinge, die zumeist dem Laibacher Staatsforstgarten entnommen worden sind, verpflanzt wurden. Hunderte von Arbeitern finden hiebei lohnenden Erwerb. Überhalb Komen im Küstenlande werden jetzt 100.000 Föhrenseglinge gebettet, und bei Monfalcone

sind ebenfalls viele Arbeitskräfte mit der Neubewaldung der dortigen Karstlehnen beschäftigt. Ein weiteres Arbeitsfeld ist bei Schönpaß und Cernice zwischen Wippach und Görz. Dort wird die Wiederbestockung der Hänge bis hinauf zu den Staatsforsten des Tarnowaner Waldes angestrebt. Ein erfreuliches Zeichen des Verständnisses, mit welchem die Bevölkerung diesen Arbeiten des Staates entgegenkommt, ist der Umstand, daß viele Besitzer darum bittlich werden, ihre kahlen Flächen auf eigene Kosten durch Staatsorgane besorgen zu lassen. Denn so billig, wie es durch diese geschieht, kann der Besitzer natürlich nicht arbeiten.

— (Patriotischer Frauenhilfsverein für Krain.) Die ordentliche General-Versammlung des patriotischen Frauen-Hilfsvereines für Krain findet heute Samstag, den 8. April 1893, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung der Vereins-Präsidentin, am Auerspergplatz Nr. 5, im 3. Stocke statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1892. 2. Vortrag der Cassaschlußrechnung für das Jahr 1892. 3. Vortrag der Magazins-Effecten-Schlußrechnung für das Jahr 1892. 4. Berathung allfälliger Anträge der Mitglieder. Da zur Beschlußfähigkeit der Versammlung die Anwesenheit von wenigstens 20 Mitgliedern erforderlich ist, wird dringend ersucht, zuverlässig zu erscheinen.

— (Sterblichkeit in Laibach im Jahre 1892.) Auf 1000 Einwohner entfielen Lebendgeborene 31.8 (31.2 im Durchschnitt des ganzen Reiches); dagegen starben nach dem Bevölkerungsverhältnisse mit Dr. Fremden gerechnet 36.2 (27.1) und ohne Ortsfremde 25.5 (24.2); Lebendgeborene waren sonach 6.3 (7.0) mehr als Verstorbene. Unter je 10.000 Einwohnern starben an Masern 8.3 (3.4), an Scharlach 0.9 (2.6), an Typhus 3.7 (2.5), an Ruhr 14.3 (1.1), an Keuchhusten 2.5 (1.6) an Diphtheritis 3.7 (9.4), an Infectionskrankheiten überhaupt — abgesehen von der Tuberculose — 33.9 (22.8). An Tuberculose starben von je 10.000 Einwohnern 70.4 (49.7), mit welcher Ziffer Laibach unter allen Landeshauptstädten nahezu am höchsten steht und nur noch von Klagenfurt (71.7) übertroffen wird. Weiters starben unter je 10.000 Einwohnern an Entzündungskrankheiten 29.6 (39.7), in Folge von Schlagflusses 10.8 (6.5); an Krebsigen Entartungen 11.04 (10.9); an angeborener Lebensschwäche 12.1 (14.2); Kinder im ersten Jahre starben unter 10.000 Einwohnern 79.01 (73.7) und Todesfälle durch Altersschwäche wurden verzeichnet 39.1 (18.2). Todtgeburten gab es 9.5 (17.4), wonach 4.4% aller Geburten auf die Todtgeburten entfallen. Eines gewaltsamen Todes starben von je 10.000 Einwohnern 4.3 (5.4).

— (Die Ostertage) verliefen heuer bei heiterem, sonnigen Wetter. In Folge dessen war auch der Besuch der Kirchen und der Processionen ein zahlreicher. Am Ostersonntage und noch mehr am Ostermontage lockte das schöne Wetter bereits Viele in's Freie und in die Berge, zumal die Züge nach Oberkrain waren überfüllt.

— („Carniola.“) Bei der am 29. v. M. stattgehabten Vollversammlung der akad. techn. Ferialverbindung „Carniola“ wurden in den Ausschuss gewählt: cand. jur. Hans Janesch zum Sprecher, stud. phil. Hans Tschinkl zum Sprecher-Stellvertreter, cand. med. Gustav Habit zum Schriftwart, stud. techn. Moriz Wanel zum Säckelwart und cand. jur. Josef Roth zum Kneipwart.

— (Regenlose Zeit.) Seit Jahren ist ein so außerordentlich trockener Frühling, wie der heurige, nicht vorgekommen. Am 5. d. gegen Abend begann ein kleiner Regen, hörte aber nach kurzer Zeit wieder auf und war so unbedeutend, daß er nicht einmal den Straßenstaub löschte. Aus Ober- und

Innerkrain kommen Klagen über Wassermangel und die Laibach hat einen für die gegenwärtige Zeit sehr niedrigen Wasserstand.

— (Radspport.) Aus Gottschee wird uns berichtet: Am 29. März traf Herr Johann Kikel, gegenwärtig Zugführer in der k. u. k. Genie-Waffe, mit Bicycle aus Budapest hier ein. Der wackere Sportman legte die Strecke via Stuhlweissenburg, Groß-Ranizza, Agram bis Gottschee in 2 1/2 Tagen zurück. Derselbe erregte allseits großes Aufsehen, da man selten Gelegenheit hat, einen Radfahrer im Uniform, adjustirt mit Mantel ein bandaliere, den mit Reise-Utensilien gepackten Koffer nebst Seitengewehr auf der Lenkstange des Fahrzeuges angebracht, zu sehen. — Herr Kikel verläßt um 8. April seine Heimat, um unter den gleichen Modalitäten wieder in seine Garnison zurückzukehren.

— (Pöllerschießen.) Noch sind wir nicht weit im Jahre vorgerückt und schon beginnt wieder die Chronik der Unglücksfälle aus Anlaß des Pöllerschießens. Am Charzamsitag Nachmittag sind die Keuschlersöhne Andreas Rozič, Johann Matovec und Johann Petrič, sämmtlich aus Ratschach, beim Festschießen mit Pöllern verunglückt, und zwar dadurch, daß dieselben einen seinerzeit nicht zur Explosion gebrachten Pöller neuerdings mit Pulver luden, bei welcher Gelegenheit sich dieses, sowie das in der Nähe der Pöller befindliche Pulver im Gewichte von etwas zwei Kilo entzündete. Die Flammen schlugen den Burschen in das Gesicht, so daß diese an den Händen und im Gesichte starke Brandwunden erlitten. — Erst vor Kurzem hat die Landesregierung eine von uns mitgetheilte Verordnung erlassen, um Unglücksfälle beim Pöllerschießen möglichst hintanzuhalten. Im vorliegenden Falle scheint aber dieselbe nicht gehandhabt worden zu sein, so daß es wohl am Platze wäre, die Organe, die sich einer Nachlässigkeit schuldig machten, in der nachdrücklichsten Weise zur Rechenschaft zu ziehen. Im anderen Falle stünde zu erwarten, daß die ganze Verordnung auf dem Papier bleibt und nach wie vor bei jeder derartigen Gelegenheit Leib und Leben von Menschen in Gefahr steht.

— (Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Laibach hält am 12. April, 8 Uhr Abends, im Casino-Restaurationslocale ihre Jahres-Versammlung ab, bei welcher der Jahres- und Geldgebahrungsbericht vorgetragen, die Neuwahl des Ausschusses und die Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung in Teplitz vollzogen werden wird. In der letzten Ausschusssitzung wurde unter anderem auch der Ortsgruppe Laibach für die außerordentliche Spende von 82 fl. 34 kr. der Dank dem Vereine ausgesprochen.

— (Aus Weissenfels.) Gegenüber unserer neulichen, auswärtigen Blättern entnommenen Mittheilung, daß in Weissenfels in ausgedehntem Maße die Influenza herrsche, constatiren wir über Erfuchen der dortigen Gemeindevorsteherung sehr gerne, daß derselben bis nun kein Fall von Influenza bekannt, und somit zu irgendwelcher Besorgniß in dieser Richtung durchaus kein Anlaß vorhanden ist.

— (Verein Südmärk.) Die Ortsgruppe Laibach des Vereines Südmärk hat Mittwoch den 5. April ihre Jahreshauptversammlung abgehalten. Nach Eröffnung derselben durch den Obmann Dr. D. Valentichag erstattete der zweite Schriftführer Dr. Binder Bericht über die Thätigkeit des Vereines im Allgemeinen und seiner langsamen aber stetigen Entwicklung, sowie über das Wirken der hiesigen Ortsgruppe. Dem Berichte entnehmen wir, daß die Ortsgruppe gleich nach ihrem Entstehen mit mannigfachen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Der Vorstand hat übrigens im Sinne des Vereines eine eifrige Thätigkeit entwickelt und ganz besonders dahin zu wirken gesucht, daß die Erschließung des Gottscheer Kohlenbeckens den heimischen Arbeitskräften zugute käme, damit auch der Auswanderung ein Ziel gesetzt werden könne.

Der Bericht konnte ferner darauf hinweisen, daß der noch so junge Verein bereits werththätig bedrängten Volksgenossen in Krain zu Hilfe gekommen sei und sich durch Darlehen und Unterstützungen wirthschaftlich wohlthätig erwiesen habe. Die hiesige Ortsgruppe hat seit ihrem Bestehen die Summe von 240 Gulden an die Hauptleitung abführen können, die jedoch schon eine weit größere Summe für das Land Krain in Verwendung gebracht hat. Nach Genehmigung des Berichtes über die Geldgebarung wurde zur Neuwahl geschritten. In den Vorstand der Ortsgruppe wurden berufen die Herren Dr. Fr. Suppan, N. Rudholzer, A. Tomnitz, Dr. F. J. Binder, E. Mathes, A. Arko, F. Czerne. Die Versammlung, die ziemlich zahlreich besucht war, hatte um 11 Uhr ihre Verhandlungen beendet. Während der zwanglosen gemüthlichen Zusammenkunft, die sich daran anschloß, that der „junge Sammelmohr“ recht redlich seine Schulpflicht.

(Gebrauch altartiger Frachtbriefe.) Wir werden um die Veröffentlichung nachstehender Verfügung ersucht: Das k. k. Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium im Erlasse vom 15. März 1893, Z. 14.283, die mit der Verordnung vom 11. December 1892, R. G. Bl. Nr. 213, für den Verbrauch altartiger Frachtbriefe festgesetzte Uebergangsfrist um weitere drei Monate, d. i. bis Ende Juni d. J., verlängert. Innerhalb dieser Zeit können sohin die bis 31. December 1892 für den internen Verkehr in Gebrauch gestandenen altartigen Frachtbriefe mit aufgedrucktem Stempelzeichen, und zwar nicht nur für Sendungen nach österreichischen Stationen, sondern auch für gepflogenen Einvernehmens mit dem Herrn k. u. k. ungar. Handelsminister, wie bisher auch für Sendungen nach ungarischen Stationen zur Verwendung gelangen. Gleicherweise dürfen während des verlängerten Zeitraumes Sendungen, welche mit altartigen ungarischen Frachtbriefen nach österreichischen Bestimmungsstationen aus Ungarn einlangen, nicht zurückgewiesen werden.

(Der neu herausgegebene Telegraphentarif) belehrt unter anderem darüber, daß Fehlinstradierungen am besten dadurch vermieden werden, wenn man in der Adresse den Namen der Bestimmungsstation als letztes Wort setzt. Der Tarif enthält auch eine Reihe neuer, besonders zu beachtender Tagirungsbeispiele, wie: „Franzjosephsplatz“ 16 Schriftzeichen gleich 2 Worte, dagegen „Franzjosefskai“ 15 Schriftzeichen gleich 1 Wort; „Stoß-im-Eisen-Platz“ 4 Worte, „Stoßimeisenplatz“ 2 Worte; „Erwarte Dich 4 1/2 Uhr“ 4 Worte, „Erwarte Dich 1/2 5 Uhr“ 5 Worte, weil 1/2 5 nicht wie 4 1/2 oder 8 3/4 als gemischte Zahl betrachtet und somit nicht für 1, sondern für 2 Worte tagirt wird.

Divacca-Laaker und Voibl-Bahn.

(Fortsetzung.) Ich möchte hier zurückkommen auf die wirthschaftlichen Anschauungen des verehrten Herrn Abgeordneten aus dem Städtebezirke Villach, wie sie heute hierzutage getreten sind. Wenn ich seinen Ausführungen folgte, könnte ich wirklich glauben, wir lebten im vollsten Freihandel, denn wenn Sie diese Gesichtspunkte über den Verkehr, welche wir heute zu hören bekamen, aufrechterhalten wollen, werden wir auch die Selbstständigkeit unserer Wirthschaftspolitik geopfert. Mich bestrebt das aus dem Munde eines Vertreters, welcher noch dazu an der Spitze einer Partei steht, die das gerade Gegenüber der freien Bewegung des Handels und der Gewerbe wenigstens im Inlande vertritt, wo ich sie als das beste Mittel erachte. Bei der Vermittlung von Wegkürzungen zu Gunsten von con-

currenzirenden Hafenplätzen sind durch die geographischen und topographischen Verhältnisse gewisse Grenzlinien gegeben, welche auch bei der weitestgehenden Opferwilligkeit zu Gunsten des einen oder anderen Hafenplatzes sich als unerrückbar darstellen. Im Ueberblicke der in Oesterreich thatsächlich bestehenden Verhältnisse finde ich aber, daß unserer Verwaltung des Staatseisenbahnwesens viel näherliegende Aufgaben im Interesse der Förderung des ausgedehnten Staatseisenbahnbetriebes und der hieran geknüpften Handelsrelationen und Industriebetriebe mit erschwingeren Mitteln zu leisten obliegen, bei welchen die sichere Wechselwirkung von Production und Handel durch Vermehrung der Consumtionsfähigkeit auch dem Triester Plage die entsprechenden Vortheile bringen muß. Ich kann von den durch den Herrn Abgeordneten Dr. Steinwender in Aussicht gestellten günstigen Wendungen für die Hinterländer aus der Hebung des Transitverkehrs in Triest keinen Erfolg erwarten. Das widerspricht allen bisherigen Erfahrungen. Zuerst setzt man voraus, daß das Hinterland blüht, arbeitet, producirt und etwas zu verführen hat, dann wird der Handelsplatz blühen.

Aber ein Hafenplatz, welcher bloß durch die Arbeit, die er für fremde Producenten leistet — und das ist beim Transitverkehr der Fall — sich heben will, bringt seinem eigenen Lande sehr wenig Vortheil ein, wie die Geschichte der dalmatinischen und istrianischen Häfen lehrt. Ueberhaupt ist ein Rückblick auf den Einfluß, den Venedig an den Küsten von Dalmatien genommen hat, in dieser Beziehung sehr lehrreich.

Die Verkürzung des Weges mittelst der Tauernbahn kann zunächst nur dem Deutschen Reiche zu Gute kommen; denn die in den Petitionen der Triester Handelskammer angeführte Voraussetzung, daß die Tauernbahn Wegkürzungen bewirkt, die den inländischen Handelscentren ebenso zu Gute kommen werden, wie den ausländischen, trifft bei der Tauernbahn nicht zu. Die Tauernbahn kürzt den Weg nach Prag um eine verschwindend kleine Zahl von Kilometern, daneben läßt sie alle industrietreibenden Theile von Oesterreich bei Seite. Deshalb stößt diese Tauernbahn bei allen zur Beurteilung von Handel und Gewerbe berufenen Körperschaften auf das entschiedenste Hinderniß, daß gerade die industrietreibenden Länder durch diese kürzeste Verbindung, welche von Triest nach Salzburg als nächstem nordwestlichen Grenzpunkte gewählt werden soll, ganz beiseite gelassen werden und dieselben durch die Eröffnung einer größeren Concurrenzfähigkeit aus Deutschland in den vitalsten Interessen geschädigt werden, und zwar so lange, bis der vollberechtigte Anspruch durchgesetzt wird, daß die eigenen Länder vorerst mit Triest in kürzester Verbindung gesetzt werden.

Aus diesem Grunde haben sich auch nahezu sämtliche Handelskammern in Oesterreich gegen die Tauernbahn und zwar haben sich in diesem Sinne ausgesprochen: die Handelskammer von Pilsen am 21. September 1885, von Klagenfurt am 2. November 1885, von Prag am 5. November 1885, von Graz am 5. Februar 1886, von Linz am 11. Februar 1888, von Wien am 31. März 1886 — alle gegen die Tauernbahn. Es kann nicht unerwähnt bleiben, daß insbesondere die Handelskammer von Leoben in einer am 11. September 1885 eigens an das Handelsministerium gerichteten Petition bei Befürwortung der Linie Divacca-Laak über die Karawanken nach Launsdorf — Glandorf gegen die Tauernbahn Stellung genommen hat, und die Grazer Handelskammer am 29. April 1890 — also noch in jüngster Zeit — neuerlich die Forderung der Triester Handelskammer mit der Motivirung abgelehnt hat, daß die Tauernbahn zunächst nur ausländischen Interessen dienen würde.

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen erlaube ich mir auf die Erörterung des weiteren Beweggrundes, nämlich der Concurrenzverhältnisse zwischen Triest, Fiume und Venedig einzugehen. Die Entfernung von Fiume nach dem gemeinschaftlichen Knotenpunkte St. Peter beträgt 57 Kilometer. Die gleiche absolute Länge hat auch die Bahn von St. Andrea—Divacca nach St. Peter; allein es kommen noch 3 Kilometer Verbindungsbahn, und wenn man mit den virtuellen oder den Tarifmeilen rechnen will, noch 27 Kilometer dazu, so daß man zugehen muß, daß Triest im Verhältniß zu Fiume im Nachtheile steht.

(Fortsetzung folgt.)

Original-Telegramme des „Saibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 7. April. Der Fürst von Bulgarien ist mit Stambulow und großem Gefolge Früh hier eingetroffen; während der Abwesenheit des Fürsten fungirt Minister Greflow als Stellvertreter in Bulgarien.

Kopenhagen, 7. April. Die 47jährige Vorsteherin des Knaben-Seminars vergiftete einen 15jährigen Zögling, mit dem sie intime Beziehungen unterhielt, weil sie die Entdeckung fürchtete.

Vom Büchertisch.

Adrian Walbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Neunte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich. Mit 900 Illustrationen, vielen Legirungen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 40 kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Vor kurzem erst wurde der erste Band abgeschlossen und schon liegen uns weitere sechs Lieferungen vor. Walbi's Erdbeschreibung in ihrer neuen, von Dr. Heiderich besorgten Fassung verdient eine klassische Länderkunde genannt zu werden, wie keine zweite auf dem deutschen Büchermarkt existirt. Sedermann, der gewohnt ist, über die engen Grenzen seines Heimatlandes zu schauen, um die natürlichen und socialen Verhältnisse fremder Länder kennen zu lernen, wird in diesem Werke eine Fülle von Belehrung und Anregung finden. Ueberall sieht man das Bestreben des Bearbeiters, den neuesten und allernuesten Forschungen und Vorgängen gerecht zu werden. Dabei ist die Darstellung eine überaus fließende, nirgends findet sich, trotz der auch von der Fachkritik rühmend anerkannten wissenschaftlichen Correctheit, ein trockener lehrhafter Ton. Eine Anzahl von künstlerischen Illustrationen, von Legiraturen und von aparten, prachtvoll in mehrfachem Farbendruck ausgeführten Kartenbeilagen fördern das Verständniß der Lectüre auf das wirksamste. Die Lieferungen 19—24 enthalten die Länderkunde Afrikens. Hier ist uns besonders gefallen das völlig neue und meisterhafte Bild, das Dr. Heiderich von dem Aufbau des Continents entwirft.

Wiener Literatur-Zeitung. Herausgegeben von Dr. Bauer. Jährlich 12 Hefte. Preis 1 fl. 75 kr. Hef 3 enthält: „Die Frau auf der Bühne“, „Die Phrasen“, von Bengraf; „Ein Diner beim Großpapa“, von Koel; „Albert Moser“, von Grollier; „Die Menschen in Ibsen's Romanen“, von Boris; „Die vierte Wand“, Literarisches Allerlei u. A. m.

Verstorbene in Saibach.

- Am 26. März. Mathias Obreja, Schneider, 21 J., Kuhlthal 11, Tuberculose.
- Am 27. März. Uncia Preßl, Nagelschmieds-Witwe, 68 J., Kuhlthal 11, Altersschwäche.
- In Spital:
- Am 27. März. Anton Lavdar, Inwohner, 70 J., Herzfehler.
- Am 29. März. Maria Szanc, Näherin, 45 J., Brustfellentzündung und Lungensucht. — Maria Fogadar, Zimmermanns-Gattin, 62 J., Lungensucht. — Margaretha Susnik, Schuhmachers-Tochter, 2 J. 6 M., Schießnättgasse 11, Scharlach und Nephritis.
- Am 30. März. Genovefa Kovac, Leichenansagers-Gattin, 36 J., Petersstraße 14, Tuberculose. — Anton Konec, Arbeiter, 26 J., linksseitiges Brustemphysem.
- Am 31. März. Maria Korencic, Tischlers-Gattin, 59 J., Herzfehler.
- Am 1. April. Franz Cerar, Arbeiters-Sohn, 10 M., Lungentuberculose.

Eingesendet.

Englischer Wunderbalsam. Dieses uralte, bewährteste, reellste und dabei billigste Universal-, Volks-, Haus- und Heilmittel gegen fast alle Leiden kommt in neuester Zeit wieder zur vollen Geltung. Bezugsquelle bei Ad. Chierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. (Siehe Inserat.) 3874

(3578) Gedenkt der Laibacher armen **Studenten** und der **Volksküche** bei Spiel und Wetten, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Testamenten u. bei unerhofften Gewinnsten.

Prospecte über Curort und Wasserheilanstalt Giesshübl-Puchstein gratis und franco.

Gegen Katarrhe
der Athmungsorgane, bei **Husten, Schnupfen, Heiserkeit** und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.
Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. 3585

Kleiner Anzeiger.

Bei dem Gute **Unterlichtenwald** (Südbahnstation Lichtenwald), werden verkauft:
Bachäpfel, Hochstämme, à 40 fr.
Goldparmäne-
Oberbids- und Harberts-Hochstämme à 30 fr.
einjährige amerikanische Wurzelreben, Riparia sauvage, 30 fl. per Mille.
Büchten- und Weißböhren-Pflanzen, 2 fl. per Mille.
Lärchen-Pflanzen, 4 fl. per Mille.
Markobener Zuchtvieh.

Aufgenommen werden loco Laibach und anwärts:
Comptoiristen, Jägerjungen, Gärtner, Herrschafts-Kutscher und Diener, Köchinnen, Stuben- und Dienstmädchen, Kellnerjungen.
Wo? sagt Fr. Müller's Annoncen-Bureau in Laibach, Schloßergasse 3, nächst dem Rathhausplatz. (3854)

Alten u. jungen Männern wird die preisgünstigste, in neuerer mehrerer Aulage erschienene Schrift des Med. Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Bejahung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

3 Kr. kostet's, ein **Hühnerauge**
ohne zu schneiden und zu äßen schmerzlos radical durch die von mir erfundenen Thilophag-Platten entfernen. — Ich versende dieselben überallhin franco gegen Vorweisung von 40 Kr. durch Postanweisung oder in Briefmarken und leihe volle Garantie für die Heilung.
Wirtuna (3780)
Alexander Freund, vom hohen Ministerium autor. Hühneraugen-Operateur in **Oedenburg.**

Spazierstöcke

in größter Auswahl zu recht billigen Preisen, sowie **Holzschneidereien und Korbwaren** empfiehlt die **Gottscheer Hausindustrie**
F. Stampfel
in **Laibach**
Congregplatz. 3866

Epilepsie (Fallsucht) wird wissenschaftlich und rest seit 39 Jahren meist mit den ersten Mitteln à fl. 3.60 geheilt.
Linderung der Anfälle teilt gleich ein. Die bereits täglich einlaufenden Heilungsbereiche liegen hier zur Einsicht auf. Wo ich keine Heilung erwarte, sende ich nichts. Im Bedarfsfalle wird möglichst genau Mittheilung erbeten von **F. Plangger, Ormeide-n. Spezialarzt in Muhlau bei Innsbruck, Tirol.** 3846

Billig! Billig!
Fettgänse, per Kilo 50 fr.
Bratgänse, geflacht 50
Trutzhühner, 55
Bratenten, 50
Suppenhühner, 52
Schweineschmalz, 52
Fitz 52
Rohspeck 52
Speck, geräuchert 52
Schinken, geräuch. 60
versendet unzerpackt, Emballage billigt berechnet.

Georg Militz
in Gr. Kikinda (Ungarn), **Fleisch- und Fettwaren-Versandt.** (3813)

5 bis 10 fl. täglichen **sicheren Verdienst** ohne Capital u. Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Loten und Staatspapieren befassen will. Antz. unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7.** 3824

Einladung.

Mit **1. April** l. J. beginnt ein neues **Abonnement** auf das **„Laibacher Wochenblatt“.**
Die P. T. auswärtigen Herren Abonnenten werden zur Einwendung der **Abonnementsgebühren** hiemit höflichst eingeladen.
Administration des „Laibacher Wochenblatt“, **Laibach, Schloßergasse 3.** (3864)

Börsengeschäfte ganz ohne Risiko
kann man entziehen und eventuell **tausende Gulden verdienen**, wenn man **Südbahn- (Lombarden) Actien** auf Grund einer Monats-Premie, die momentan (per 25 Stück **fl. 150.** — kostet, kauft. Man verliert schlimmstenfalls demnach fl. 150. — und kann unbegrenzt hohe Gewinne erzielen. Außerdem empfehle ich Prämien auf Creditactien und Staatsbahnactien, die ich ebenfalls billigt effectuire.
Bankhaus Thalberg (Eigenthümer des Journals „Neueste Nachrichten“) **Wien, IX., Hörtlgasse 4.** (3875)
Telegramm-Adresse: **Ludwigberg, Wien.**

Ehren-Diplom
Höchste Auszeichnung bei der landw. Ausstellung in **Wien 1890.**
Zur **Bau-Saison** empfehlen **besten**
Portland-Cement
die Firma **Egger & Lütthi in Kirchbichl**
Comptoir in **Kufstein, Tirol.**
Besten hyd. Kalk (Roman-Cement)
die Firma: **Michael Egger in Kufstein.**
Beide Qualitäten entsprechen den vorgeschriebenen Normen des österr. Ingenieur- & Architekten-Vereines in Wien und stehen bewährte Offerte jederzeit zu Diensten. (3866)

Einladung zum Abonnement
auf die

„Deutsche Zeitung“

Die „Deutsche Zeitung“ trat mit dem Kalender-Wechsel in das **23. Jahr** ihres Bestandes. Die „Deutsche Zeitung“ dient nach wie vor den Interessen des **schaffenden Bürgerthums**, der **fortschrittlichen Entwicklung** und den **nationalen Interessen** der Deutschen als ein **völlig unabhängiges** Organ, unabhängig nach oben wie nach unten. Ein ausgebreitetes Netz der Berichterstattung sichert der „Deutschen Zeitung“ den reichsten Inhalt und die bedeutendste **journalistische Leistungsfähigkeit.**
Dem **Interview** wenden wir eine besonders eifrige Pflege zu, durch die vielen zustimmenden Beschriften aus der Mitte unserer Abonnenten in unserer Ueberzeugung bestärkt, daß es dem Publikum erwünscht ist, in jedem einzelnen Falle nicht bloß unsere eigene Stellung, sondern auch die Meinung der Interessenten zu erfahren.
Das **Feuilleton** der „Deutschen Zeitung“ bringt Beiträge der beliebtesten deutschen Schriftsteller. Wir nennen von den Letzteren bloß: **V. K. Rosegger, Ludwig Garzhofer, Vincenz Chiavacci, Hermann Bahr, Adolf Bichler, Marie von Ebner-Eschenbach, Ola Hansson, J. V. Widmann, Hans Hopfen, Maximilian Schmidt, Baron Roberts, K. von Kapff-Effenher, Sofie von Kluenberg, Heinrich Rog, Freiherr von Moltke, Dr. M. Landau, Eugen Guglia, Adam Müller-Guttenbrunn, Hans Grabberger, Theodor Helm, Franz Köllrigl, O. Lann-Bergler, Dr. L. H. Reifner, Oscar Bulle, J. C. Voelker, Joh. Leonhardt, Heinrich Seidel, O. Neumann-Pöster, Karl Spitteler, Eduard Zetzsche, Dr. B. Müng, Eugen Reichel, Dr. Hans Semper, Karl Baistrow u. m. a.**
Ueber **Theater, Musik und bildende Kunst** bringen wir ständige Berichte. Durch Correspondenzen aus **Berlin, Paris, Madrid, Brüssel, Rom und Kopenhagen** sind wir in der Lage, ein geistreiches und vollständiges Bild der modernen **culturellen Entwicklung** in Europa zu geben.
Der **Humor** ist fernerhin durch die **drastischen, originellen und urwüchsigen Sonntags-Plaudereien** der **Frau Sopher**, welche längst eine typische Figur des Wiener Volkslebens ist, und durch die **satirischen** Wochenglossen von **Mepherl** vertreten.
Inferate finden durch die „Deutsche Zeitung“ in allen, namentlich in den industriellen und Familienkreisen wirksamste Verbreitung.
Die „Deutsche Zeitung“, welche täglich als Morgen- und Abendausgabe erscheint, bietet ihren Lesern folgende, von sachkundigen Persönlichkeiten redigirte **Fachblätter**: „Literatur-Zeitung“, „Fachblatt der Erfindungen“, „Landwirtschafts-Zeitung“, „Garten-Zeitung“, „Jagd-Zeitung“, „Saut-Zeitung“, „Sänger-Zeitung“, „Touristen-Zeitung“, „Turner-Zeitung“, „Militär-Zeitung“, „Beamten-Zeitung“, „Frauen-Zeitung“. — Ueberdies jeden Sonntag eine **illustrirte Unterhaltungs-Beilage**.

Sonntagsblatt der „Deutschen Zeitung“.
Ein besonderer Vortheil bietet sich den Abonnenten der „Deutschen Zeitung“ durch die mit dem Bezuge des Blattes **kostenlos** verbundene

Unfall-Versicherung
eine Einrichtung, durch welche jeder Abonnent dieses Blattes bei der „Internationalen Unfall-Versicherungsgesellschaft“ für die Dauer des Abonnements mit **1000 fl.** gegen die körperlichen Schadensfolgen von Unfällen versichert ist.

Die **Abonnementspreise** der „Deutschen Zeitung“ sind vierteljährig:
Für **Wien**: Zum Abholen fl. 4.50, in's Haus zugestellt fl. 5.40. — Für das **Inland**: Mit täglich einmaliger Postversendung fl. 6.—, mit täglich zweimaliger Postversendung fl. 7.—. — Für das **Ausland** mit entsprechendem Zuschlag. (Für Deutschland und Serbien fl. 7.60, für alle übrigen Staaten von Europa und Nordamerika fl. 9.10.) (3856)

Die **Verwaltung** der „Deutschen Zeitung“, **Wien, IX., Pelikangasse Nr. 4.**

Es ladet Alle ein
Der Deutsche Schulverein
zu milden, baaren Spenden! —
Wird's wieder gut verwenden. (3579)

Unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom
Apotheker **Julius Herbabny**
in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt **schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd**, sowie die **Atmung, Verdauung und Ernährung** befördernd, den **Körper kräftigend und stärkend**. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der **Knochenbildung** nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr.,
per Post 20 kr. mehr für
Packung. (Halbe Flaschen gibt
es nicht.)

Ersuchen stets aus-
drücklich **J. Herbabny's**
Kalk-Eisen-Syrup zu ver-
langen. Als Zeichen der Echtheit
findet man im Glase und auf dem
Verschlusskapsel den Namen
„Herbabny“ in erhöhter Schrift
und ist jede Flasche mit nebliger beh. protokollirter Schutz-
marke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu
achten bitten.

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny**, VII/1, Kaiser-
straße 73 und 75. (3776)

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Raibach: J. Swohoda, Gab. Piccoli, Ubaldo v. Lenkoyd, W. Wayer, ferner Depots in Genua: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Fiume: J. Omeiner, Ant. Mizzan, G. Brodam, A. Schindler, Apoth. S. Brodam, M. Mizzan, Droq.; Friesach: A. Kupfert; Gmünd: G. Mällner; Görz: G. Griffoleotti, G. Ventoni, A. de Gironecchi, Kürner's Witwe; Klagenfurt: B. Thurnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfsmühl: Sim. v. Slaboviz; St. Veit: A. Heidel; Tarvis: J. Sigal; Triest: G. Banetti, A. Suttina, B. Binoletto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, P. Brendini, M. Ravafini; Villach: S. Scholz, Dr. G. Kumpf; Tschernembl: J. Blatzel; Wölfermarkt: J. Jobst; Wolfsberg: A. Gutb.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XVI. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke.

3.135 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden

und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Haupttreffer mit 30.000 fl., mit 1 Vor- und 1 Nachtreffer à 250 fl., 2 Treffer zu 10.000 fl., 10 Treffer zu 1000 fl., 15 Treffer zu 500 fl., 100 Treffer zu 100 fl. endlich Seriergewinnste im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **22. Juni 1893.**

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jakobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. Die Lose werden **portofrei** zugesendet.

Wien, März 1893.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staats-Lotterie.

Hohe Provision

bei Verwendbarkeit auch Axos
Gehalt zahlen wir Agenten
für den Verkauf von gesetzlich
gehalteten Losen auf Karten.
Offerte an d. Hauptstädtische
Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest.

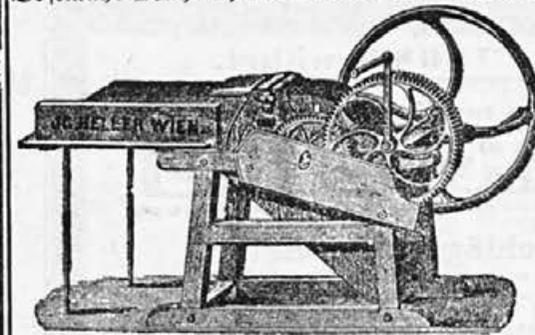
(3859)

Solide Agenten

werden in allen Detschaften von
einer leistungsfähigen Bank-
firma teilsverkauft von in
Österreich gesetzlich ertauzten
Staatspapieren und Losen
gegen günstige Zahlungsbedin-
gungen engagirt. Bei nur ein-
igem Fleisse sind monatlich
100-300 Gulden zu ver-
dienen. Offerte sind an ARMIN
PREISZ, Budapest, Gren-
dlergasse 4, zu richten. (3865)

**Alle Maschinen für Landwirthschaft,
Wein- und Obstwein-Production.**

Drechselmaschinen, Göpel, Trieure, Getreide-Pugmühlen, Häkelschneid-
maschinen, selbstthätige Peronospora-Apparate, Weinpressen, Obstpressen,
Obstmahl-Mühlen, Kellerei-Artikel, Pumpen für alle Zwecke, sowie überhaupt
alle Maschinen für Landwirthschaft, Wein- u. Obstwein-Production liefert
in allerneuester, bester Construction



Ig. Heller,
WIEN,

2/2 Praterstraße Nr. 78.

Reich illustrierte Kataloge in deutscher
und slovenischer Sprache gratis und
franco.
Concurrenz Bedingungen, Garantie,
Probezeit. 1863
Übermalt ermäßigte Preise.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig: 1 K^g=200 TASSEN. Nahrhaft.

Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

Tinct. capsici compos.
(Vain-Expeller),

bereitet in Richters Apotheke, Prag,
allgemein bekannte, schmerzstillende
Einreibung, ist zum Preise von
fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche
in den meisten Apotheken erhält-
lich. Beim Einkauf sei man recht
vorsichtig und nehme nur Flaschen
mit der Schutzmarke „Anker“
als echt an. — Central-Versand:
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Apotheke **J. PSEPHOFER'S** I., Singerstrasse 16,
Wien.

Blutreinigungspillen, vormalig Universal-Pillen genant, als bekanntes
leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln
1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmefendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Gelbbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen
1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr.,
10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungspillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-Anweisung
stehenden Namenszug **J. Pserhofer**, und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 kr.,
mit Francozusendung 65 kr.

Spitzwegerichsast, 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr.,
m. Francozusendung 75 kr.

Krampf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusen-
dung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Fläschchen
22 kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Finkler-Krebstpulver 1 Schachtel 35 kr., mit Franco-
zusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes
Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Burlich,
Hausmittel gegen
schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in Österreich schon gebräuchliche
in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befind-
lichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorot. — **Versendungen per Post** werden schnellstens
efficiert gegen vorherige G. ldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrag's.

Bei vorheriger Einsendung des Gelbbetrages (am besten mittelst Post-
Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmefendungen.